

gezählt: 89 weiße Quarze, 5 Kieselschiefer, 4 Porphyre, 2 Braunkohlenquarzite. Die Schotter sind meist grobkiesig und ebenschichtig, werden nach oben jedoch feiner und gehen schließlich in einen Sand mit leichter diskordanter Parallelstruktur über. Es zeigt sich also das typische Bild einer ausklingenden Aufschüttung, so daß die hier beobachtete Mächtigkeit von 6 m sicher der ursprünglichen entspricht. Das Hangende der Schotter bilden Löß und Grundmoräne, ihr Liegendes Tone und Feinsande des Miozäns. Die Auflagerungsfläche hat am südlichen Blattrande eine Durchschnittshöhe von 135 m, bei Stötteritz eine solche von 133 m. Die Oberfläche der Terrasse liegt bei Probstheida in 142—143 m Höhe, bei Stötteritz in 139—140 m Höhe. Die heutige Verbreitungsgrenze dieser Schotter wurde auf der Karte durch eine ausgezogene rote Linie dargestellt.

2. Mittlerer präglazialer Schotter (*p 2 s φ*).

Einer jüngeren Talbildung gehören die präglazialen Schotter an, die früher in ausgedehntem Maße in der Leipziger Ratskiesgrube abgebaut wurden. Diese hatte ihr Westende zwischen Roßplatz und Nürnberger Straße und erstreckte sich im Laufe der Jahrhunderte weiter nach Osten. Sie ist heute noch als ausgeprägte Vertiefung bemerkbar, die von der Nürnberger und der Talstraße sowie der aufgeschütteten Stephanstraße gekreuzt wird. Östlich dieser ist der Steilrand der Grube, in der die Gärten des Johannistales angelegt sind, noch sehr deutlich erhalten. Die früher hier gewonnenen Schotter zeigen den gleichen Habitus wie die von Probstheida. Jedoch wurden nach einer Tagebuchnotiz HERMANN CREDNERS bei einer Grundgrabung in der Hospitalstraße in diesem Schotter Granulitgerölle festgestellt, so daß hier die Vereinigung mit einem gleichalten Muldelaufe anzunehmen ist.

Die mittleren präglazialen Schotter treten auf Blatt Leipzig an zwei Stellen auf, und zwar in Connewitz und in der Ostvorstadt. Sie erreichen am Kreuz in Connewitz eine Höhe von 120 m und wurden dort früher in einigen Kiesgruben abgebaut. Das größere Verbreitungsgebiet findet sich nördlich vom Windmühlenweg. Hier liegt ihre Basis in 107 bis 110 m, ihre Oberfläche in 116 bis 120 m Höhe. Als Durchschnittsmächtigkeit sind 10—12 m anzunehmen. Die ungefähre Verbreitungsgrenze dieser Schotter wurde auf der Karte durch eine rot punktierte Linie zur Darstellung gebracht